

Verlagsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3
Ferialprecher: Döhhoff 292-295
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts
Berliner Volksblatt

Verlag und Anzeigenabteilung:
Geschäftszeit 9-5 Uhr
Verleger: Voermöts-Verlag GmbH
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3
Ferialprecher: Döhhoff 2906-2907

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Deutschnationaler Rathusius-Schwindel.

Der General rückt öffentlich ab.

Cassel, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Das sozialdemokratische „Casseler Volksblatt“ veröffentlicht heute folgende Zuschrift des Generals v. Rathusius:

Während meiner widerrechtlichen Gefangenschaft in Frankreich ist die gesamte hiesige Presse in warmherziger und wirksamer Weise für mich eingetreten und hat mir, ebenso wie alle Kreise der Bevölkerung der Stadt Cassel bei meiner Rückkehr in die Heimat reiche Beweise der Sympathie entgegengebracht. Ich erlaube mir dafür, gleichzeitig im Namen meiner Frau, meinen tiefgefühlten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Der General v. Rathusius verständigte heute vormittag unser Parteiblatt, daß er in der deutschnationalen Wahlversammlung am Abend nicht sprechen würde, denn er hätte bloß die Absicht gehabt, auch bei dieser Gelegenheit, da er aufgefordert worden war, den Anwesenden seinen Dank für die herzliche Begrüßung bei der Wiederkehr nach Cassel abzustatten. Da er aber gesehen habe, daß sein Auftreten in dieser Versammlung zu Mißverständnissen führen könnte, habe er es abgesehen, in der Wahlversammlung zu sprechen.

Zu den widersprechenden Meldungen über das Revisionsgesuch des Generals v. Rathusius teilt der General unserem Parteiblatt auf Anfrage mit, daß an ihn keinerlei Forderungen dahingehend gestellt seien, daß er das Revisionsgesuch, das er gleich nach seiner Verurteilung eingereicht hatte, zurückziehen solle. Er habe dieses Revisionsgesuch auch bis zum heutigen Tage nicht zurückgezogen und auch seinen Anwalt nicht dazu bevollmächtigt. Die Revision müßte daher noch laufen und stehe in keinem Zusammenhang mit seiner Freilassung.

Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht in ihrem Abendblatt von gestern auf der ersten Seite einen ausführlichen Bericht über den Empfang des Generals v. Rathusius durch den Oberpräsidenten Dr. Schwander in Cassel. Die Rede, die die „Deutsche Tageszeitung“ dem Oberpräsidenten in den Mund legt, hat er nie gehalten, denn der Oberpräsident hat sich bloß darauf beschränkt, den General zu seiner Rückkehr zu begrüßen und zum Ausdruck zu bringen, daß er von der Unschuld des Generals überzeugt sei. Es ist selbstverständlich, daß der Oberpräsident, der im Namen der Reichs- und Staatsbehörden gesprochen hat, bei dieser Gelegenheit keine deutschnationale Wahlrede, wie sie ihm die „Deutsche Tageszeitung“ unterstellt gehalten hat.

Der Versuch, den durch Sozialdemokraten befreiten General zu reaktionären Klamejwecken zu mißbrauchen, ist damit als ein grotesker, mit den Mitteln des Betrugs und der Fälschung unternehmener deutschnationaler Wahlgeschwindel entlarvt. Die Vorwürfe, die gestern hier gegen Herrn v. Rathusius erhoben wurden, müssen dahin eingeschränkt werden, daß der General das uneheliche Manöver, das mit ihm aufgeführt werden sollte, sofort hätte durchschauen müssen. Immerhin hat er sich rechtzeitig zurückgezogen.

Die Deutschnationalen aber stehen offenbar auf dem Standpunkt, daß einer Partei, die keinen Ruf mehr zu verlieren hat, alles erlaubt ist.

Sede Stimme, die am 7. Dezember noch für die Bande von politischen Betrügeren abgegeben wird, ist eine Schande für das deutsche Volk!

Peinliche Fragen.

Thimmes Antwort an Tirpitz.

Als der Herausgeber der amtlichen Aktienpublikationen des Auswärtigen Amtes, Dr. Thimme, im „Tageblatt“ seine aufsehenerregenden Artikel gegen Tirpitz veröffentlichte, war er sich — nach seinen eigenen Worten — „vollkommen im klaren, daß der Großadmiral sofort seine Presseleute loslassen werde“. Thimme läßt sich aber von dem Geschrei der deutschnationalen Presse nicht einschüchtern. Er antwortet heute der deutschnationalen Presse:

„Charakteristisch ist an dem Verhalten des Großadmirals und seiner Meute, daß sie um den eigentlichen Kernpunkt des Streitiges, den gegen den Admiral von mir erhobenen Vorwurf, daß er sich unbedeutendsterweise amtliches Dokumentenmaterial in großem Umfang persönlich angeeignet habe und es ohne Erlaubnis der zuständigen Stellen auf den Markt werfe, auf das vorzüglichste herumgehen. Nur ganz schüchtern führt Herr Barden als Entlastung für Herrn v. Tirpitz an, daß das Auswärtige Amt erklärt habe, seine Akten vorbehaltlos öffnen zu wollen; wie könne also dem Admiral ein Vorwurf daraus gemacht werden, wenn er hingehe und das gleiche tue! Herr, auch der bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner hat nach der Revolution für Bayern den Grundsatz restloser Öffnung der Archive proklamiert. Als aber der unglückliche Fischenbach tat, was vor ihm Herr v. Tirpitz im großen getan hatte, nämlich sich staatliche Dokumente anzueignen, um sie später zu veröffentlichen, da wurde sofort ein Verfahren gegen ihn wegen Weisensehaffung und Unterschlagung amtlicher Papiere eingeleitet. Irre ich nicht, so hat neuerdings die bayerische Regierung ein Verfahren gegen Unbekannt um Hinblick auf die Entwendung und Veröffentlichung ex. res. Berichts des bayerischen Militärbevollmächtigten, General v. Weninger, aus der Justizkrise 1914 in der „Menschheit“ eröffnet oder eröffnen wollen. Auch diese Veröffentlichung ist genau wie die Tirpitzsche im Namen der historischen Wahrheit erfolgt.“

Gegen Tirpitz wird ja nun allerdings die Regierung der Deutschen Republik kein Verfahren wegen Aktendiebstahls einleiten. Es gibt eben Leute — siehe z. B. Ludendorff im Hilder-Bruch — die Hoheperrat verüben, Akten

stehlen und sonstige, für andere Staatsbürger peinliche Dinge betreiben können, ohne daß sie von deutschen Gerichten belangt werden. Auch Thimme erhebt nicht eine solche vermessene Forderung. Aber er richtet noch einmal an Tirpitz in ganz präziser Form folgende peinliche Fragen:

- 1. Erkennt Großadmiral v. Tirpitz an, daß er sich staatliche Dokumente in großem Umfang persönlich angeeignet hat und sie zu persönlichen Zwecken und zu persönlichem Vorteil verwendet hat?
2. Erkennt Herr v. Tirpitz an, daß er durch dieses Verfahren ein wichtiges staatliches und konseratives Prinzip, das bisher auch von keiner Partei unbedingt hochgehalten wurde, auf das schwerste gefährdet hat?
3. Wird Herr v. Tirpitz wenigstens in Zukunft unterlassen, amtliches, ihm nicht gehöriges dokumentarisches Material ohne Erlaubnis der zuständigen Behörden zu veröffentlichen?

Thimme richtet an alle Zeitungen die Bitte, diese präzisen Fragen aufzunehmen und sie an die Adresse des Großadmirals zu richten. Der Großadmiral wird nicht antworten. Die Rechtspresse wird nicht antworten. Die Tageschen sind zu offenkundig, höchstens gibt es ein neues Gekläff gegen Dr. Thimme. Aber Tirpitz ist vorläufig noch kein Fischenbach! Was braucht er sich um die Interessen Deutschlands zu kümmern, wenn es gilt, sich selbst ins rechte Licht zu setzen.

Das sind die Führer der Deutschnationalen!

Schon wieder ein Dolchstoß!

Diesmal war's Max Maurenbrecher.

Unter der Ueberschrift „Maurenbrechers Dolchstoß“ wendet sich die deutschnationale „Nationalpost“ in einem Leitartikel gegen den bekannten Ausruf des ewigen Wanderers zugunsten der Ludendorff-Partei. Sie fordert seinen sofortigen Ausschluß aus der Deutschnationalen Partei und seine Maßregelung durch die „Deutsche Zeitung“, bei der er als abgeklärter Chefredakteur noch immer in festem Mitarbeiterverhältnis steht. Maurenbrecher soll also, weil ihn ein Ekel vor der Hergl-Partei gepackt hat und weil er noch ein bißchen „völkischer“ sein will, als Westarp, aus seinem Posten gedrängt und brotlos gemacht werden.

Ob die „Deutsche Zeitung“ auf dieses Ansinnen eingehen wird, scheint fraglich, da sie ja selber erklärt, kein deutschnationales Parteiorgan zu sein. Auf alle Fälle bleibt die Forderung der „Nationalpost“, dem allzu schwarzweißroten Maurenbrecher die Erststanzmittel zu sperren, charakteristisch für den Geist, von dem die schwarzweißrote Bruderschaft beherrscht ist. Am Morgen schließen diese Leute feierlich „Burgfrieden“ und am Abend prügeln sie sich schon wieder. Kriegen wir eine schwarzweißrote Regierung, so wird man gut tun, im Sitzungszimmer der Reichskanzlei die Tintenfassler anzufrauchen, die Stühle zu befestigen und die Bände mit Gummipfatten zu verkleben.

Maurenbrechers Ausschluss beantragt!

Bei der Deutschnationalen Parteiverammlung liegt gegen Maurenbrecher in Verbindung mit dem § 17 der Parteistatuten der Antrag auf sofortigen Ausschluss aus der Partei vor.

An die Luft befördert.

Die Deutschnationalen hielten gestern in Berliner Konzerthaus Heerschau. Es war herrlich. Eine Kapelle in Löhmannsuniformen konzertierte. Herr Berndt prophezeite „eine schwarzweißrote Regierung der Tat“. Leider, bemerkt die „Nationalpost“, „hat sich bei der Feier ein Zwischenfall ereignet, da ein national-sozialistischer Zeitungshändler verurteilte, Agitationsmaterial gegen die Deutschnationalen zu verbreiten und sich auf Erlöse zu weigerte, das zu unterlassen. Er mußte aus dem Saale entfernt werden.“

Also doch — eine Tat!

Sollmann gegen Jarres.

Die Phantasien der Versackungspolitiker.

Duisburg, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Im überfüllten Börsensaal in Duisburg, wohin Dr. Jarres demnächst als Oberbürgermeister zurückkehrt, sprach Gen. Sollmann am Freitagabend v. a. gegen die Versackungspolitik. Er wandte sich gegen die neue Behauptung von Jarres, daß sozialdemokratische Reichsminister ein einem Versuch mitgewirkt hätten, wonach vom 10. November 1923 ab die Leistungen an das besetzte Gebiet eingestellt werden sollten. Niemals habe ein sozialdemokratischer Reichsminister an einem solchen Beschlusse mitgewirkt. Alle sozialdemokratischen Mitglieder des Kabinetts hätten die Versackungspolitik entschieden verurteilt. Noch vor kurzem habe ihn (Sollmann) der damalige Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Fuhs, ein Zentrumsmann, den Dank zu seiner Haltung zugunsten der bedrohten Rheinlande ausgesprochen. Dr. Jarres werde nicht leugnen können, daß die Versackungspolitik das Rheinland vorübergehend hätte an Frankreich preisgeben wollen in der Erwartung, es in 10 bis 20 Jahren mit Waffengewalt zurückzuholen. Man habe sich nicht vergewissert, ob Duisburg, Düsseldorf, Köln, Coblenz oder Trier bereit gewesen wären, sich in zwanzig Jahren für die Versackungspolitik in Trümmer zu lassen. Das eine sei unumstößlich fest, daß das Rheinland verloren gegangen wäre, wenn damals die Versackungspolitik gesiegt hätte. Diesen Sieg hat in erster Linie die Sozialdemokratie verhindert.

Wilhelm als Kriegstreiber.

Aus Deutschlands großen Tagen.

Der soeben erscheinende 19. Band der Diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes, die von der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin W. 8, herausgegeben werden, bringt eine Reihe äußerst interessanter Dokumente über die Entstehung des russisch-japanischen Krieges und die Haltung, die Deutschland in den kritischen Jahren 1903/4 eingenommen hat. Obwohl die Zusammenhänge der um diese Zeit sich abspielenden Ereignisse im allgemeinen bekannt sind, wird durch die jetzt publizierten Dokumente Klarheit geschaffen über das diplomatische Doppelspiel, das Wilhelm und seine Ratgeber trieben, und das in hohem Maße den Ausbruch des russisch-japanischen Krieges mitverschuldet hat. Die Dokumente zeigen, daß Wilhelm sowohl Rußland wie Japan gegenüber in raffinierter Weise zum Kriege gehetzt hat, und daß auch der damalige Reichskanzler Bülow, wenn auch in vorsichtigerer Weise, diese kriegsbegehrliche Richtung der wilhelminischen Politik unterstützte.

Die Situation war um jene Zeit die, daß die Spannung zwischen Rußland und Japan im fernen Osten von Jahr zu Jahr zunahm. Der russische Imperialismus drängte mit zunehmender Energie nach Korea und der Mandchurie, von dem Bestreben geleitet, die japanischen Einflüsse zurückzudrängen und die Vorherrschaft in Ostasien an sich zu reißen. Hierbei spielten, wie der vorragende Rat im Auswärtigen Amt, Fürst Lichnowsky, in seiner Aufzeichnung vom 8. Januar 1904 zutreffend bemerkt, auch die Privatpolitik Nikolaus II. eine große Rolle. Es ist bekannt, daß verschiedene Angehörige der Dynastie Romanow durch wirtschaftliche Konzessionen in Korea an der aggressiven Politik im fernen Osten persönlich interessiert waren, und daß der Zar sich in starkem Maße von diesen privatwirtschaftlichen Interessen seiner Verwandten beeinflussen ließ. Andererseits rüstete Japan, mit englischer Unterstützung, für den unvermeidlich erscheinenden Zusammenstoß mit Rußland. Wie aus den Akten des Auswärtigen Amtes hervorgeht, bemerkte der Zar schon bei der Zusammenkunft 1902 in Kiew zu Wilhelm II.: „1904 mache ich Krieg mit Japan.“

Welche Haltung nahm demgegenüber die deutsche Regierung ein? Aus den jetzt publizierten Akten geht deutlich hervor, daß Wilhelm sowohl in Danzig wie in Kiew dem Zaren angedeutet hat, daß er im Falle eines Angriffes gegen Rußland im Orient diesem den Rücken zu decken würde. In seiner privaten Korrespondenz suchte Wilhelm den Zaren fortgesetzt dahin zu beeinflussen, daß er vor Japan nicht zurückweichen dürfe. Es kam sogar darüber zu recht heiligen Auseinandersetzungen zwischen Wilhelm und Bülow, der es angesichts des Mißtrauens des Zaren nicht für ratsam hielt, daß dieser aus den Briefen Wilhelms allzu deutlich den Eindruck erhalten könnte, Wilhelm wolle ihm Mut zum Kriege machen. Im allgemeinen jedoch unterstützte Bülow die Politik Wilhelms, die darauf hinauszielte, den Zusammenstoß zwischen Rußland und Japan zu beschleunigen. Dies geht deutlich aus dem Schreiben Bülows an den vorragenden Rat im Auswärtigen Amt v. Hofstein vom 15. Januar 1904 hervor. Es heißt in diesem Schreiben als Antwort auf die Frage Hofsteins, ob es geraten sei, den Japanern zur Kenntnis zu bringen, daß und wie Deutschland bemüht war, zur Erhaltung des Friedens mitzuwirken, wie folgt:

„Die Verträge für die Beantwortung Ihrer Anfrage ist, ob Sie Krieg oder Frieden im fernen Osten für uns für nützlich halten. Die von Ihnen anvertraute Demarche in Tokio würde, soweit ich es beurteilen kann, die Chancen eines Zusammenstoßes eher verringern.“

Der gute Bülow wollte also keinen diplomatischen Schritt in Tokio unternehmen, weil er befürchtete, daß dadurch der herausziehende Krieg im fernen Osten verhindert werden könnte. Deshalb er eine solche Haltung einnahm, geht aus seiner „ganz geheimen“ Aufzeichnung vom 16. Januar 1904 hervor, in der es u. a. heißt:

„Seine Majestät äußerte heute, es erscheine ihm nicht unmöglich, daß Rußland im Falle weiterer Zuspitzung der Verhältnisse unsere Unterstützung in irgendeiner Form nachsuchen werde. Da man sich in der Politik auf alle Fälle vorbereiten müsse, bitte er mich, schon jetzt meine Gedanken darüber aufzuschreiben, welche Gegenforderungen wir in einem solchen Falle aufstellen könnten.“

Mit aller Deutlichkeit erkennt man die Stellung Wilhelms zu der Kriegsfrage aus seinen Randbemerkungen zu der Aufzeichnung des Reichskanzlers v. Kardstein vom 17. Januar 1904. Kardstein, der um diese Zeit die Rolle eines diplomatischen Zwischenträgers zwischen dem Auswärtigen Amt und der englischen und japanischen Diplomatie spielte, schrieb in dieser Aufzeichnung, vom deutschen politischen Standpunkt aus dürfe „der Ausbruch eines japanisch-russischen Krieges nur mit Freuden begrüßt werden“. Es heißt dann weiter in diesem Dokument:

„Gleichviel wer gewinnt, Rußland oder Japan, in jedem Falle wird der Krieg nicht nur für den Moment, sondern auch für die Zukunft die politische Machtstellung Deutschlands erhöhen, vorausgesetzt, daß wir absolut stillstehen und uns weder offiziell noch in unserer Presse nach einer von beiden Seiten hin ohne Grund compromittieren. Im besten wäre es meiner unmaßgebenden Ansicht nach, wenn wir (auch in der Presse) den Feindensetz spielen, der vor merallischen Standpunkte aus, den Krieg im allgemeinen nicht gern sieht, im übrigen aber sich grundsätzlich nie in die Angelegenheit anderer mischt.“

Völkerbund oder Haager Schiedsgericht.

Möglichkeiten einer Lösung des englisch-ägyptischen Konflikts.
Genf, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Der ägyptische Senat hat am Freitag dem Völkerbund die Protestnote gegen die Verhaftung des Vizekonsuls in Kairo überreicht. Die Note, die eine Vermittlungsaktion des Völkerbundes fordert, wurde den Ratsmitgliedern zur Kenntnisnahme übermittleit und dem Senate der Empfehlung der Note beistimmt. Die perijische Regierung wird als Mitglied des Völkerbundes sein Eingreifen zur Schlichtung des englisch-ägyptischen Streitfalles beantragen. Dazu ist sie nach Artikel 11 des Völkerbundesstatutes berechtigt. Er sieht bei Streitfällen, die den internationalen Frieden bedrohen, eine Vermittlungsaktion des Völkerbundes vor, wenn eines seiner Mitglieder es verlangt. Andererseits verlangt, daß man den Streitfall vor das Haager Schiedsgericht bringen will, was unter Umständen eine für England annehmbare Lösung wäre.

Protestmanifest der Arbeiterpartei.

In einem Manifest, das die Independent Labour Party angesichts des britischen Vorgehens in Ägypten veröffentlicht hat und das einen stammenden Protest gegen das imperialistische Vorgehen im nahen Orient darstellt, heißt es u. a.:

Mit tiefer Beschämung beobachtet die Unabhängige Arbeiterpartei das Vorgehen der gegenwärtigen Regierung in Ägypten. Sie fühlt sich verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß diese ganze, erneut angewendete Unterdrückungspolitik auf der falschen Voraussetzung aufbaut, daß Großbritannien irgendein moralisches Recht hierzu hat, obwohl England bei über 50 einzelnen Gelegenheiten versprochen, die militärische Besetzung Ägyptens völlig aufzuheben und im Jahre 1922 die Unabhängigkeit dieses Landes in voller Form anzuerkennen. Die Besetzung Ägyptens ist ursprünglich aus strategischen und finanziellen Gründen erfolgt; Großbritannien hatte hierzu kein größeres moralisches Recht als Deutschland bei der Besetzung Belgiens aus strategischen und militärischen Erwägungen. Das ägyptische Volk hat ebenso viel Recht auf Selbstverwaltung als irgendeine andere Nation auf Erden.

Die I.L.P., die den Völkern als politisches Kampfmittel (wie es von Ägypten angewendet worden ist) keineswegs billigt, beklagt die Tatsache, daß die britische Regierung diesen Völkern zum Anlaß und Vorwand für imperialistische Forderungen gemacht hat, die praktisch auf eine

Unruhen des Sudans und eine Aneignung des Nubienwasserungs-systems

hinauslaufen — zum Nachteil Ägyptens und zum Vorteil für die britischen Baumwollfabrikanten. Die I.L.P. fordert, daß die Frage der Kontrolle über den Sudan dem Völkerbund vorgelegt wird, und zwar in der Absicht und in einem Geist, der dieses Land so früh als möglich für die Selbstverwaltung reif macht. Die I.L.P. fordert die sofortige Einberufung einer englisch-ägyptischen Konferenz, die beauftragt sein soll, die völlige Räumung Ägyptens vorzubereiten und des weiteren alle Vorkehrungen für eine Unterbrechung der Freisee des Suez-Kanals an den Völkerbund zu treffen. Wobei die I.L.P. die Frage des Suez-Kanals nicht als eine speziell britische Frage betrachtet, sondern in erster Linie als eines der wichtigsten Probleme des internationalen Weltverkehrs zu Wasser.

Macdonalds Kritik.

London, 29. November. (E.P.) Macdonald hielt gestern in Aberdeen eine Rede, wobei er unter anderem erklärte: Ich bedaure lebhaft, daß die konservative Regierung Ägypten in der bekannten Weise behandelt hat. Dadurch kann England in den Augen der ganzen Welt nur Schaden zuzufügen werden. Das englische Prestige wird durch die ungeschickten Beschlüsse der letzten Tage Einbuße erleiden. Im Hinblick auf die zahlreichen Schwierigkeiten, in denen sich das Land befindet, war es wirklich nicht nötig, noch neue Schwierigkeiten hinzuzufügen. Die ägyptische Krise hätte von Anfang an leicht gelöst werden können. Die Regierung sollte die ägyptische Frage nicht in einer Art behandeln, die an das Vorgehen Mussolinis in der Korfu-Affäre erinnert. Ägypten gegenüber ist ein politischer Fehler begangen worden. Es ist besonders zu bedauern, daß die Regierung Forderungen aufstellt, die mit der Erneuerung des Suez-Kanals, die ja allerdings zu belegen ist, in keinem Zusammenhang stehen. Dieser Vorgang ist dumm, denn er hat mit der politischen Lage, wie sie durch die Erneuerung des Suez-Kanals geschaffen wurde, nichts zu tun.

Paris, 29. November. (E.P.) Der Ausschuss der sozialdemokratischen Partei hat heute an die englische Arbeiterpartei ein Telegramm gerichtet, in dem er sie zu ihrer mutigen und entschlossenen Haltung beglückwünscht, die sie in der Frage des englisch-ägyptischen Konfliktes eingenommen hat. Die französischen Sozialisten versprechen den englischen Arbeitern, heißt es in dem Telegramm, sie bei jeder Gelegenheit zu unterstützen und eventuell durch Vorstellungen bei der englischen Regierung zu verhindern, daß Nordafrika Gegenstand kapitalistischer Ausbeutung und Anlaß zu einer drohenden Kriegsgefahr werde.

Brüssel, 29. November. (E.P.) „Declaré heure“ meldet, daß die Sozialisten den Minister des Äußeren in der Kammer über die Vorgänge in Ägypten anlässlich der Abfertigung der Entschuldigungen des ägyptischen Parlaments an die belgische Kammer zu interpellieren beschlossen hätten und dringend Aufklärung hierüber verlangten. Eine gleiche Interpellation wird auch im Senat erwartet.

Ein Protestzug in Berlin lebender Ägypter, der gestern Freitag mittags am Steinplatz in offenen Wagen mit Fahnen, Plakaten und Flugblattverteilung ausgehen sollte, wurde — wohl aus Gründen der deutschen Neutralität — von der Polizei verboten.

Die Republikaner gegen Lafollette.

New York, 29. November. (E.P.) Die Republikaner schlossen Lafollette von sämtlichen republikanischen Sitzungen und damit aus der Partei aus, ebenso drei seiner Anhänger.

Der Generalagent für Reparationen, Gilbert, erstattete gestern in Paris der Reparationskommission Bericht über seine bisherige Tätigkeit in Berlin und betonte dabei die Pünktlichkeit der bisherigen Zahlungen der deutschen Regierung und ihren guten Willen.

General Sarraill, der als Republikaner während des Krieges von Clemenceau abgelöst wurde, ist zum Oberkommandierenden der französischen Truppen im Nahen Osten an Stelle des Generals Weygand ernannt worden.

Krach im Budapester Parlament. Zu einem großen Krach kam es am Freitag im Budapester Parlament anlässlich einer Interpellationsdebatte über eine Korruptionsaffäre, in die auch Ministerpräsident Bethlen indirekt hineingezogen wurde. Das betreffende Dokument wurde jedoch von ihm als Fälschung bezeichnet. In einer Geheim Sitzung wurden vier Abgeordnete gemalt aus dem Saale entfernt. Später wurden alleseitige Ehrenerklärungen zugunsten Bethlens abgegeben.

Mit Schwertgeklirr und Wogenprall.

Eine Feier in der Technischen Hochschule.

An die sechshundert elektrische Birnen, die aus Ersparnisrücksichten alle brennen mußten, und eine Bombenhöhe empfangen am Freitagabend den Besucher der Erinnerungsfest, die die Ortsgruppe Charlottenburg des Deutschen Studentenbundes in der Aula der Technischen Hochschule in Charlottenburg im treudeutschen Gedächtnis an die Durchbruchschlacht bei Brschibing in Szene setzte.

Für Stimmung sorgten weiterhin viele Studenten in vollem Wids „mit Schwertgeklirr und Wogenprall“, einige magere Larberbäumchen aus Franz von Wendens medienburgischem Paradies, mehrere vom Dachboden der bedauerlichen Tassachen heruntergeschleppte schwarzweißrote Fahnen, eiserne und silberne Kreuze in Original- und Hakenform und deutschösterreichische Brelange „noch und noch“. Aus voller, stolzhochgeschämter Kehle sang man das Lied von Gott, der angeblich zwecks deutschösterreichischer Erneuerung das Eisen wachsen ließ, und den mitgebrachten legolen und illegalen Hebenjungfrauen ward vor Rührung das Auge naß. Die Wendenborfflinge männlichen Geschlechts lauschten inbessenen den Offenbarungen der Herren Offiziere, von denen der eine, es war der ehemalige General Reinhard, seiner Hoffnung Ausdruck gab, daß uns zum Zwecke der erneuten Kriegsführung die Wissenschaft ein Mittel liefert mit dem es möglich sei, die Zahl der geschwächten Bataillone auszugleichen“, während der andere, es war der Graf von der Goltz, über die Jugend herzog, die, wie er es in einem Atemzuge feststellte,

International, pazifistisch, oberflächlich und genugsjüchtig

ist. Kommet zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, führte der Herr Graf weiter aus, und er meinte damit bestimmt alle Feil, denn er stellte wörtlich fest: „Ohne Macht kein Recht! Nur wer wehrhaft ist, ist national! Nur wer wehrhaft ist, ist kritisch, denn Christus war der große Kämpfer! Nur wer wehrhaft ist, ist sozial, denn der General Ahmann hat sogar einem gemeinen Soldaten sein Eiserne Kreuz auf die Brust geheftet! So sozial waren wir!“ Spah muß sein bei der Rede, sonst geht niemand mit zum Begräbnis der Reaktion. Selbst der Ex-Rektor Roethe,

der Mann, der stets in Wissen-Schaftstiefen herumstolzierte, höchstpersönlich sein provozierendes Bauman dazu. Wem diesem Mann nicht immer wieder in der seltsam nachsichtigen Republik eine gewisse autoritative Rolle zuerkannt werden, könnte man ihn ja ohne weiteres übersehen, da er sich aber immer wieder als Jugendführer aufspielt, sei denen, die ihn bezahnen, gesagt, daß er einer der verächtlichsten Kriegshelden ist, die heute noch frei herumlaufen. Also Roethe sprach so: „Wir geht der Mund über, wenn ich an die wundervolle Zeit der zehn Jahren zurückdenke, nach der wir uns alle sehnen. Welches Heer hat einen Mann wie Lubendorff, welches Volk den Geist der hohen Jollern gehabt? Vor denen, die heute an der Spitze stehen können wir hingegen nur wenig Achtung haben. Die Demokraten und Sozialdemokraten besaßen die hahnbüchene Unerschämtheit, von der „Talschloßlegende“ zu sprechen. Diese Vurschen reden vom Wirtschaftlichen, vom Einkommen des Staatsbürgers usw., obwohl es einzig und allein auf den nationalen Geist ankommt. Nur Stiovensinn denkt an den Völkerbund, und wer sich nach dem Frieden sehnt, begeht ein Verbrechen an der deutschen Nation. Die Schmach von 1918 muß ausgelöscht werden, und eine Stunde des Glücks und des Heils ist es, wenn durch einen neuen Krieg die Grenzen von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt wiederhergestellt werden.“

Und die das mit anhörten, sie haben diesem Roethe, der nicht mehr erröten kann, zuge trampelt, weil sie tatsächlich geistige Trampeltiere und williges Kanonensfutter zu sein scheinen, und ihre Brüste, so vorhanden, ließen sie schwellen, ihre Schwerter klirren, ihre Augen todernutig rollen.

Diesem Schwarzweißroethe aber, wird ihm nie der Gedanke kommen, daß in Wahrheit ein zumindest unbewusster Verbrecher ist, wer zum Vord führt? Wo steht der Massenmord ist heilig!

Bergnützlich schmunzelnd fuhr Magnificenz nach Hause; wieviel Kriegstrümpel und wieviel Waisen mögen ihr unterwegs wohl begegnet sein? Sind an denen vielleicht auch die an diesem Abend merkwürdig ins Hintertreffen geratenen Juden schuld?

Mimosen.

Jetzt ist die Saison der gelben Mimosen. Was in Blumentäden und an Strohenetzen jetzt als Mimosen feilgeboten wird, sind im strengerem wissenschaftlichen Sinne keine Mimosen, sondern echte Akazien, während der bei uns vielfach angepflanzte, vom Volke als Akazie bezeichnete, aus Nordamerika stammende Baum Robinie (allenfalls „falsche“ Akazie) heißt. Zu den echten Mimosen gehört die „Gumpflanze“, die in den Tropen überall Unkraut ist und die bei uns jeder Besucher des Viktorias-Rogelshauses im Dohlemer Botanischen Garten kennt und deren außerordentliche Empfindlichkeit gegen jede Berührung wir immer von neuem bewundern. Mimosen und echte Akazien gemeinsam sind die meist tugelig gekauften Blüten. Sie bilden Köpfchen oder Trauben, aus denen in Menge die meist gelben Staubfäden herausragen. Von den vielen Hunderten Arten von Akazien ist eine große Zahl in Australien heimisch; auch die bei uns verkauften Blütenstäuben kommen von australischen Arten. Was man an ihnen (wenigstens an diesen dieser Arten) für Blätter hält, sind keine Blätter, sondern biotartig vergrößerte Blattstiele (Phyllobrien), während die eigentlichen Blätter gar nicht zur Ausbildung gelangen. Diese Phyllobrien haben fensrecht, so daß Blätter, die aus solchen Akazien gebildet werden, wie es in Australien viel der Fall ist, dem Sonnenlicht ziemlich freien Durchlaß gewähren. In diesem Sinne spricht man von den „Krautblätter“ Wäldern Australiens. Was Mimosen, Akazien und Robinien trotz aller sarsfüger Verschiedenheit eint, das ist die Frucht, die immer eine hohle so hoch anders gefornie „Hülse“ ist, wie wir sie als „Schote“ bei unseren Erbsen, Binsen, Bohnen usw. kennen. Alle diese genannten Pflanzen, und noch ein paar tausend mehr, permeilt der Botaniker in der großen Abteilung der Leguminosen oder Hülsenfrüchler.

Blumenschau in Sanssouci.

Geht man im Park von Sanssouci recht von dem Graben, zum Neuen Palais führenden Hauptwege, am Fuße der Orangerie vorbei, so gelangt man an die „Hofgärtnerei“, wo Säcker nach der „Blumenschau“ weisen. In einem längeren, von Blatt- und Blütenpflanzen in geradezu tropischer Fülle verhäußten Mittelgang schließen sich rechts und links kleinere Warmhäuser. Hier erfreuen dich gedrängt Christentönen, Alpenrosen, Krokusse, Primeln, Orchideen und andere Blumen des Jahres. Auch schöne bis phantastische Formen von Nelken sind ausgestellt. Die Blumenschau ist nicht groß, aber der Reiz wird wohl gerade durch die auf kleinem Raum zusammengebrachte Blütenpracht erhöht. Der Eintrittspreis (eine Mark) ist reichlich hoch — dafür hat man die wundervolle Umgebung, die man nach dem Herausstreiten durchwandern darf, gratis!

Die Beschuldigungen gegen Herrn v. Lühow.

Lokaltermin in Budow.

Heute morgen begab sich eine Untersuchungskommission des Landgerichts I, bestehend aus Landgerichtsdirektor Ebel, dem Landgerichtsräten Burzel und Frey, sowie Medizinalrat Dr. Stürmer überauschend nach Budow, um in dem dortigen Erziehungsheim des jetzt in Haft genommenen Freiherrn v. Lühow die schweren Beschuldigungen nachzuprüfen, die dem Pädagogen zur Last gelegt werden.

Das Lühowsche Erziehungsheim, ein schöner alter Schinkel-Bau, der freilich ein wenig verfallen erscheint, liegt kaum 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. Die Einrichtungen dieses Instituts hatten mit dem Joffener Erziehungsheim vielfach nicht recht einen Vergleich aus. Bekanntlich haben frühere Jöglinge Herrn v. Lühow vorgeworfen, daß er sich in dem Budower Heim an a minder-jährigen Knaben vergangen habe und in der Bevölkerung lauten Gerüchte um, daß der Beschuldigte zu diesem Zweck sich an badende Kinder herangemacht und daß er in jodistischer Luft dann die Knaben unmenslich gequält habe. Sichere Beweise für diese Behauptungen sind bis jetzt jedoch nicht erbracht, da auch die Einwohner des kleinen märkischen Städtchens ihre übrigens sehr vor-sichtig gehaltenen Vermutungen zumest nur auf die Aussagen der Kinder stützen, die durch einen Türspalt die Verhörungen des Freiherrn beobachtet haben wollen. Das Gericht nahm zunächst eine Befichtigung der Verhältnisse vor, um festzustellen, ob die Knaben, die fast alle noch im Pubertätsalter stehen und deren Aussehen infolgedessen mit besonderer Vorsicht vom Gericht ausgewertet werden, wirklich in der Lage gewesen sind, die Dinge zu beobachten, bereitzugehen sich Herr v. Lühow zu verantworten haben wird. Außer dem Knaben und ehemaligen Jöglingen, von denen einer sich dem Offizialverfahren als Heberkläger anschließen wird, wurden auch zahlreiche Einwohner gehört, die Belastendes über Herrn v. Lühow gehört haben. Der Beschuldigte selbst wurde zu dem Lokaltermin aus der Untersuchungsabst vorgeführt. Er ist in den wenigen Tagen der Haft jüchlich gealtert und machte einen sehr niedergeschlagenen Eindruck.

Das Volkshilfungsamt Friedrichshagen veranstaltet am Montag, den 1. Dezember, abends 7 Uhr, im Saalbau Friedrichshagen einen Langabend mit dem neuen Staatsballlet.

Ausprechen, was ist!

Vor einer großen Wählerversammlung in der „Pharusia“ sprach Genosse Aufhäuser. Gestern dem Wort: „Ausprechen was ist“ zeigte er alle Fragen auf, die bei der Wahl beantwortet werden sollen. Die Reformen in der Justiz, in der Finanz, die Aufgaben der Sozialfürsorge wurden erwähnt als Aufgaben der Arbeiterpartei, zu deren Erfüllung sie in entsprechender Stärke in das Parlament einzutreten muß. Dann sprach der Redner von dem Bürgerloos und ferngeheime dessen Einflüsse mit den Worten des Vorking-Briefes: Das Kapital ist krank und die Arbeitstrübseligkeit! Die ausführliche Erwähnung der Inflation, des Auswertungschwundes, der Schuldenlast diente zur genaueren Darstellung der Krise, die nach der Monarchie rufen, wie sie damit ihre Beschäfte besser betreiben können. Anschließend schloß der Redner alle Momente, die zum Wiederaufleben des reaktionären Ungeistes geführt haben und dabei spielten die Kommunisten eine große Rolle. In der Diskussion sprach ein Volks-pöbel und bemühte sich um den Beweis, daß das Kapital krank sei. Nach ihm sprach ein Redner der K.P.D. — der ihm dabei half. Die Zuhörer antworteten ihm deutlich genug mit „Schweigehälter der Reaktion“. Der Referent fertigte dann beide im Schlußwort ab, gab besonders dem Vorking-Redner noch einige Zehnen zu hören, der sehr angenehmem hatte, mit einigen Thesen über Wirtschaft den Vorstehenden der K.P.D. einschüchtern zu können. Das Hoch auf die Partei konnte dem Kommunisten beweisen, daß die Arbeiter für seine Thesen nicht mehr „reif“ sind.

In Buchholz eroberte Genosse Radtsch vor einer sehr gut besuchten Versammlung von Nachweis der Romanbolschewisten die Erfüllungspolitik. Die Industrie Deutschlands ist auf die Rohstoffverlangung aus dem Ausland angewiesen und die Abhebung des Dames-Guthagens hätte die Verhängung der Strafe sofort zur Folge gehabt. Die parlamentarischen Erwägungen hätten durch eine Abhebung Oberwasser bekommen, eine Festhaltung des Reiches wäre die Folge gewesen. Die Bürgerbildung hat keinen anderen Zweck, als die Kosten des Dames-Guthagens auf die Schultern der breiten Masse abzumachen. Das versucht sie mit Hilfe der Schutzpolizei, mit Hilfe des Abbaues der sozialen Einrichtungen, zu denen auch der Achtstunden-Tagsbestimmung, die besonders in der Metallindustrie schon sehr weit vorgeschritten sind, versucht das internationale Kapital der gerechten Anforderungen der Arbeitermassen entgegen zu treten. Wogen die Sozialaktion gibt es nur ein Mittel, eine starke republikanische Staatsgewalt. Diese zu schaffen wird die Aufgabe des kommenden Reichstages sein. In der an den Vortrag sich anschließenden sehr lebhaften Diskussion wurden von kommunistischer Seite die höchsten demagogischen Argumente gegen die Erfüllungspolitik vorgebracht. Der übliche Hinweis auf Rußland vermachte aber die Verfassung nicht zu überzeugen, denn Genosse Radtsch wies in einem sehr wirksamen Schlußwort nach, daß die Sozialpolitik alles andere als sozialistische Politik treiben. Das gebrauchte huhn für 1,20 M., das auf den russischen Dörfern zu haben ist, ist für die russischen Arbeiter vorerst ein unerreichbares Ideal. Die Verfassung war für die Partei ein voller Erfolg.

Dachstuhlbrand.

Wegen eines großen Dachstuhlbrandes wurde die Feuerwehr nach der Augusta-Viktoria-Allee 88 gerufen. Als die Löscharbeiten anfangen, stand der Dachstuhl schon in solcher Ausdehnung in Flammen, daß sofort mit mehreren Schlauchleitungen vorgegangen werden mußte. Dadurch gelang es, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern und die Flammen schließlich auf den Herd zu beschränken. Man vermutet Brandstiftung.

Das erste Konzert des Vereins Sozialistischer Arbeiterjugend Groß-Berlin: „Heitere Musik“ findet morgen, Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr (nicht 3 Uhr), in der Philharmonie Bernburger Straße 22/23, unter Mitwirkung erster Kräfte statt. Scharflosch 3 Uhr. Eintrittskarten zum Preise von 75 Pf. an der Kasse.

Einheitskurschrift. Der Verfasser der in Nr. 498 vom 22. Oktober gedruckten Heberklärung mit dem Alphabet der Einheitskurschrift, bittet uns, ausdrücklich zu erwähnen, daß der die Zeichnung umgebende Text nicht seiner Heber entstammt.

Welche Parteien darf der Wähler am 7. Dezember nicht wählen? Zu diesem unheimlich wichtigen Thema veranstaltet die Mieterbund Stg. H. (E. B.) (Post-Rev.-Str. 1) am Sonnabend, den 29. d. M., abends 8 Uhr, in der Aula in der Realschule in Steglitz, Koralstraße, eine öffentliche Wähler-versammlung. Referent ist der erste Vorkingende Billig und Rechtsanwalt Bäumann.

Sozialfürsorge. Erste, Sonnabend, den 29. abends 7 Uhr, General-schulsaal, Großer Saal: Gedächtnisfeier der Sozialfürsorge und Sozial-genossenschaft.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Bauhaus Wilhelm Strick in Schöneberg veranstaltet einen großen Bauhauskonzert und bietet in Bezug auf Preise, Raum und Qualität wirklich Entschuldigendes. Um dem Publikum entgegenzukommen, gewährt das Bauhaus Wilhelm Strick insofern inoffizielle Konzertsitzungen, als bei entsprechender Anordnung die gelassenen Plätze bis zum Preise referiert werden.

Bewerkschaftsbewegung

1. Internationale Konferenz der Hotelangestellten.

(Schlußbericht.)

Der ordentliche Beitrag ist auf Antrag der österreichischen Organisation auf 5 Pf. pro Mitglied und Jahr festgesetzt worden und muß auch für das Jahr 1924 voll bezahlt werden.

Von einer Statutenänderung wurde abgesehen. Zur Organisationsfrage wurde folgender Antrag der deutschen Delegation angenommen:

„Im den Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erfolgreich zu führen, ist es notwendig, starke geschlossene Organisationen zu schaffen, die über die Landesgrenzen hinaus sich erstreckend und führend zur Seite stehen.“

Der Deutsche Kellnerbund und Genfer Verband sowie die in den verschiedenen Ländern bestehenden gesellen Vereine und Verbände können als solche Organisationen, soweit sie sich als Gewerkschaft bezeichnen, nicht angesehen werden. Auch in der Rechtsprechung haben diese Verbände noch gewerkschaftlichen Charakter nicht gefunden. Bei Lohnbewegungen haben sie es vielfach an Solidarität fehlen lassen. Sie gründen den neuen Vermittlungsbureaus und kommen so in Abhängigkeit zu dem Unternehmertum und sabotieren die gesetzlichen Maßnahmen zur Regelung der Arbeitsvermittlung.

Es ist Pflicht der beteiligten Landesorganisationen, in allen Ländern Front zu machen gegen alle die einheitliche gewerkschaftliche Bewegung schädigenden Vereinsgründungen.“

Formal wurde ein Antrag der österreichischen Delegation angenommen, daß nur solche Verbände Aufnahme in die Internationale Union finden können, die einer Landeszentrale angehören, welche Mitglied des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam ist.

Ein weiterer Antrag der Österreicher, der das Internationale Sekretariat verpflichtet, in den Ländern, wo mehrere Berufsorganisationen vorhanden sind, eine Einigung herbeizuführen, wurde gleichfalls angenommen.

Schluß der Tagung 11 1/2 Uhr abends.

Der kommunistische Einheitsfronttermin.

Es sind vielmehr zwei Termine, die die KPD-Zentrale für die Herstellung der gewerkschaftlichen „Einheitsfront“ festgelegt hat; einen für die Funktionäre der KPD, und einen für die Mitglieder.

Am 1. Dezember läuft für jeden kommunistischen Funktionär der letzte Termin ab, wonach er gemäß dem Zentralauswahlschluß der KPD, gewerkschaftlich organisiert sein muß. Wir nehmen als bestimmt und selbstverständlich an, daß jeder Funktionär, der etwa bisher noch aus irgendwelchen Gründen außerhalb der Gewerkschaften stand, diesem Beschluß nachkommen ist. Daß unter diesem Beschluß verstanden wird, daß, wenn irgend möglich, nur die freien Gewerkschaften in Frage kommen, ist bekannt. Jeder Kommunist bzw. jede kommunistische Versammlung oder Zelle hat aber die Pflicht, seine Funktionäre zu kontrollieren. Die andererseits jedes kommunistische Mitglied wissen muß, daß es ab 1. Februar kein gewerkschaftlich unorganisiertes KPD-Mitglied mehr geben kann.

Handelte es sich darum, die kommunistische Aktion zur Schwächung der Gewerkschaften wenigstens zu einem kleinen Teil wieder gutzumachen, dann wären diese Auslassungen in der „Roten Fahne“ als Ausdruck auskömmlicher Einsicht nur zu begrüßen. Allein die Zentrale der Kommunistischen Partei hat diese beschränkten Beschlüsse nicht etwa gefaßt, um den Gewerkschaften zu nützen, sondern um den Interessen dieser Partei zu dienen. Die Diktatur der KPD über die Gewerkschaften, wird „die deutsche Gewerkschaftsbureaucratie“ bezeichnet, das heißt die von der übergroßen Mehrzahl der Gewerkschaftsmitglieder gewählten Leiter der Gewerkschaften, die durchweg seit Jahrzehnten, vielfach seit einem Menschenalter in der Gewerkschaftsbewegung hervorragend tätig sind. Zu ihrer Befähigung sei der kommunistische Einfluß, „die revolutionäre Aufklärung“ unter den Gewerkschaftsmitgliedern nötiger denn je.“

Rund, die Gewerkschaften haben inzwischen auch die üblichen Erfahrungen machen müssen mit dem jahrelangen gleichermaßen gewissenlos verantwortungslos Treiben der KPD-Zentrale und ihrer ganzen Raufschellen. Sie werden diese Erfahrungen zu verwerten wissen und die Spekulationen der abgemessenen Moskauer Filiale in Berlin unter der falschen Flagge der Einheitsfront zu durchbrechen machen. Wie die Gewerkschaften jedes Mitglied begrüßen, das mit ihnen für ihre Sache am gleichen Strang zieht, werden sie jeden Dummstirner, sei er es aus Fanatismus oder Berechnung, der KPD zuzuschicken, damit er sich voll und ganz ihrer Partei widmen kann.

„Die Arbeit“.

Von der unter diesem Namen erscheinenden Zeitschrift für Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftskunde liegt uns Heft 3 vor. Im ersten Aufsatz tritt Franz Spließ für eine „Einheitliche

Gefahrengemeinschaft in der Arbeitslosenversicherung“ ein. „Die höhere Form des Arbeitslosenschutzes ist die auf solidarischer Abstufung aufgebaute einheitliche Arbeitslosenversicherung, die zentral, bezüglich der örtliche unterstufend und produktive wie auch vorbeugende Maßnahmen zusammenfaßt.“

Dr. Heinz Voithoff befaßt sich mit dem Thema: „Lohnpolitik und Währung“, wozu von der Seite der Preisbildung her noch einiges zu sagen ist. E. Aufhäuser wendet sich in seinem Beitrag Betriebsrat — Werksgemeinschaft gegen die übereinstimmenden Pläne aus dem Lager der Unternehmer und der gelben „Wirtschaftsriedchen“, die Einrichtung der Betriebsräte zur „Werksgemeinschaft“ auszudehnen und so die Gewerkschaften auszuschalten. Carl Rennie schildert „Das Problem der Arbeit in der angelsächsischen Welt“, das in der Umgestaltung der kapitalistischen Industrie im gemeinwirtschaftlichen Sinne liegt. R. Wilbrandt befaßt sich mit dem Thema: „Genossenschaftssozialismus und Bildungssozialismus“. Ein weiterer Beitrag von H. Seelbach beleuchtet die Rolle des Streikes bei der Arbeiterbildung. Den Beschluß der Artikelreihe macht die von Otto Mibrecht vertretene Forderung: „Paritätische Landwirtschaftskammern“.

Die „Rundschau der Arbeit“ befaßt sich mit Fragen der Praxis, u. a. der des Leistungsstarivvertrags. Gewerkschaftsmitglieder beziehen „Die Arbeit“ am besten durch die Verpostungsstelle ihrer Organisation zum Preise von 80 Pf. für das Heft, das erst 1 R. kostet und durch die Post oder den Buchhandel bezogen werden kann.

Die Firma Kersten & Tuteur. Wie sie ihre Angestellten behandelt.

Das Unternehmertum ist in der jähigen Zeit recht schnell dabei, Ansprüche aus seinen Betrieben zu entfernen. Der geringste Fehler der Angestellten wird zum Anlaß genommen den Angestellten fristlos zu entlassen, das Heer der Arbeitslosen zu vergrößern. Bei der genannten Firma war eine Kaffeeerin seit dem Jahre 1921 beschäftigt. Sie hat nach den eigenen Ausführungen des Personalchefs vor Gericht während der Beschäftigungsdauer durchaus ihre Schuldbiligkeit getan. Es wurde auch noch besonders betont, daß sie während der ganzen Zeit auserfindlich und pünktlich gewesen ist. In einem Monolog erklärte die Angestellte nicht zum Dienst infolge Unpäßlichkeit. Sie habe sich sofort telefonisch erkrankt lassen, und als sie nachmittags ins Bureau kam, hat sie ihre Entschuldigung wiederholt. Der Personalchef hatte von beiden Entschuldigungen Kenntnis. Am darauffolgenden Mittwoch wurde die Angestellte fristlos entlassen weil sie dem Dienst fünf Stunden ferngeblieben ist. Das Kaufmannsgericht hielt jedoch die fristlose Entlassung für unbillig und in Anbetracht der langen Dienstzeit der Arbeiterin und der Tatsache, daß sie nach den eigenen Angaben der Beklagten stets tüchtig und pünktlich war.

Die Art, wie sich bestimmte Unternehmer Angestellten gegenüber verhalten, müßte den Arbeitnehmern Veranlassung geben, durch Zusammenschluß noch dratire Maßnahmen sich zu wehren, um durch ihre Geschlossenheit den Unternehmern den Herren-im-Hause-Standpunkt abzuwehren.

Den Angestellten der Firma Kersten & Tuteur sei dieses besonders gelobt; sie sollten in erster Linie daran sehen, sich einem Betriebs-, Arbeiter- und Ansehensrat zu schaffen, damit ihnen der gefahrdrohende Schutz des Betriebsratsgesetzes wehrt wird.

Für die kaufmännischen Angestellten kann als Organisation nur der Zentralverband der Angestellten in Betracht kommen, da dieser in einschiedener Weise die Interessen der Angestellten vertritt.

Der Arbeitsmarkt in der Rheinprovinz.

Köln, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in der Rheinprovinz in der Woche vom 22. bis 28. November berichtete das Landesarbeitsamt:

In der Berliner Presse sind Meldungen über Facharbeitermangel, speziell Werkzeugmacher, in der Rheinprovinz erschienen. Auch in Mittel- und Ostdeutschland ist das Gerücht verbreitet, daß in der Rheinprovinz Arbeit zu finden sei. Solche Gerüchte haben erziehungsmäßig eine besonders schnelle Verbreitung und wirken sehr nützlich. Tatsächlich ist auch seit einiger Zeit ein gewisser Zug aus dem unbefestigten Deutschland in die Rheinprovinz festzustellen. Bei diesen zuziehenden Leuten handelt es sich zum Teil um solche, die während des passiver Widerstandes und in den Monaten nachher als der Arbeitsmarkt besonders schlecht war, die Rheinprovinz verlassen haben und jetzt zurückkehren. Es ist natürlich nicht richtig, daß in der Rheinprovinz offene Arbeitsstellen in größerer Zahl vorhanden sind. Vielmehr gibt es 105 000 unterflüchte Arbeiterwohnhäuser, worauf immer wieder hingewiesen werden muß.

Beilegung des Lohnkonflikts im Dombrowa-Gebiet.

Warschau, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Die seit Monaten zwischen Bergarbeitern und Industriellen im Dombrowa-Gebiet bestehenden Streitigkeiten sind beigelegt. Die Arbeiter erklärten sich mit der Wiedereinführung der Löhne ab 1. November einverstanden, wogegen die Arbeiter ihre Ansprüche auf die ihnen für September und Oktober abgezogenen Beträge aufgaben. Im Falle etwa eintretender Teuerung haben die Arbeiter das Recht, die Revision der Lohnsätze zu fordern.

Theaterarbeiterstreik in Warschau.

Warschau, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Seit einigen Tagen streiken die Arbeiter am Komosci-Theater. Die Vorstellungen finden ohne Wechsel der Dekorationen statt. Die Verhandlungen zwischen Direktion und Arbeiterverband haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Arbeiter drohen für den Fall der Nichtbefriedigung ihrer Forderungen (Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter) mit einem Generalstreik aller Theaterarbeiter.

Der Streik in der Textilindustrie in Lodz breitet sich immer weiter aus. Insgesamt 15 000 Arbeiter sind infolge des Streiks arbeitslos. Die Ursache des Streiks ist die Nichtbefriedigung der Arbeiterforderungen, die eine Erhöhung der Löhne um 23 Proz. forderten. Der Streik dürfte auch auf die Industrieregion Pabianice und Rawa übergreifen.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

- Einladungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2. Trepp. rechts, zu richten.
7. Kreis Charlottenburg. Die Mitteilungen müssen deutsches Material abholen im Jugendheim Köpenicker Str. 4.
 8. Kfz. Treffen zur Flugblätterverbreitung Sonntag früh 9 Uhr bei Dolms, Schöneberg, 9.
 9. Kfz. Treffen am 9. Uhr Zusammenkunft im Sarggeschäft, Curmerstr. 45.
 10. Kfz. Treffen. Die heutige Mitgliederversammlung findet bei Riendorf, Chausseest. 19, statt.
 11. Kfz. Treffen. Am Sonntag treffen sich die Genossen, die nach Schöneberg fahren, um 12 Uhr am Rosengarten, Ecke Wilmannsstraße. — Nachmittags 10 Uhr Flugblätterverbreitung, Bezirk 37, 42, 45 bei Schumann, Rantier, Ecke Büdingener Straße.
 12. Kfz. Treffen. Sonntag früh 9 Uhr bei Deimel, ...
 13. Kfz. Treffen. Sonntag, den 30. November, Treffpunkt der Genossen nachmittags 9 Uhr bei Ritz zur Flugblätterverbreitung. — Besitzt um 1 Uhr Treffpunkt zur Flugblätterverbreitung und Versammlung in Lindenberg.
 14. Kfz. Treffen. Besitzt, Sonnabend, 7 Uhr, Bezirksführer Material abholen im Sarghaus.

Theater der Woche.

Vom 30. November bis 8. Dezember 1924.

Kaiserslautern: 30. 1., 2., 3., 4. und 5. Schluß und Jan. 1. und 4. Der arme Roland. 7. Don Carlos. — Deutsches Theater: 1., 2., 4., 6., 7., 8. Die betörte Johanna. 3. Othello. 5. Amie. — Opernhaus: 10. Hoffmanns Erzählungen. 1. Dezember. Die Schützlinge. 2. Rigoletto. 3. Die Fledermaus. 4. Götter der Liebe. 5. Einmal um die Welt. 6. Die Fledermaus. 7. Die Fledermaus. 8. Die Fledermaus. 9. Die Fledermaus. 10. Die Fledermaus. 11. Die Fledermaus. 12. Die Fledermaus. 13. Die Fledermaus. 14. Die Fledermaus. 15. Die Fledermaus. 16. Die Fledermaus. 17. Die Fledermaus. 18. Die Fledermaus. 19. Die Fledermaus. 20. Die Fledermaus. 21. Die Fledermaus. 22. Die Fledermaus. 23. Die Fledermaus. 24. Die Fledermaus. 25. Die Fledermaus. 26. Die Fledermaus. 27. Die Fledermaus. 28. Die Fledermaus. 29. Die Fledermaus. 30. Die Fledermaus. 31. Die Fledermaus. 32. Die Fledermaus. 33. Die Fledermaus. 34. Die Fledermaus. 35. Die Fledermaus. 36. Die Fledermaus. 37. Die Fledermaus. 38. Die Fledermaus. 39. Die Fledermaus. 40. Die Fledermaus. 41. Die Fledermaus. 42. Die Fledermaus. 43. Die Fledermaus. 44. Die Fledermaus. 45. Die Fledermaus. 46. Die Fledermaus. 47. Die Fledermaus. 48. Die Fledermaus. 49. Die Fledermaus. 50. Die Fledermaus. 51. Die Fledermaus. 52. Die Fledermaus. 53. Die Fledermaus. 54. Die Fledermaus. 55. Die Fledermaus. 56. Die Fledermaus. 57. Die Fledermaus. 58. Die Fledermaus. 59. Die Fledermaus. 60. Die Fledermaus. 61. Die Fledermaus. 62. Die Fledermaus. 63. Die Fledermaus. 64. Die Fledermaus. 65. Die Fledermaus. 66. Die Fledermaus. 67. Die Fledermaus. 68. Die Fledermaus. 69. Die Fledermaus. 70. Die Fledermaus. 71. Die Fledermaus. 72. Die Fledermaus. 73. Die Fledermaus. 74. Die Fledermaus. 75. Die Fledermaus. 76. Die Fledermaus. 77. Die Fledermaus. 78. Die Fledermaus. 79. Die Fledermaus. 80. Die Fledermaus. 81. Die Fledermaus. 82. Die Fledermaus. 83. Die Fledermaus. 84. Die Fledermaus. 85. Die Fledermaus. 86. Die Fledermaus. 87. Die Fledermaus. 88. Die Fledermaus. 89. Die Fledermaus. 90. Die Fledermaus. 91. Die Fledermaus. 92. Die Fledermaus. 93. Die Fledermaus. 94. Die Fledermaus. 95. Die Fledermaus. 96. Die Fledermaus. 97. Die Fledermaus. 98. Die Fledermaus. 99. Die Fledermaus. 100. Die Fledermaus. 101. Die Fledermaus. 102. Die Fledermaus. 103. Die Fledermaus. 104. Die Fledermaus. 105. Die Fledermaus. 106. Die Fledermaus. 107. Die Fledermaus. 108. Die Fledermaus. 109. Die Fledermaus. 110. Die Fledermaus. 111. Die Fledermaus. 112. Die Fledermaus. 113. Die Fledermaus. 114. Die Fledermaus. 115. Die Fledermaus. 116. Die Fledermaus. 117. Die Fledermaus. 118. Die Fledermaus. 119. Die Fledermaus. 120. Die Fledermaus. 121. Die Fledermaus. 122. Die Fledermaus. 123. Die Fledermaus. 124. Die Fledermaus. 125. Die Fledermaus. 126. Die Fledermaus. 127. Die Fledermaus. 128. Die Fledermaus. 129. Die Fledermaus. 130. Die Fledermaus. 131. Die Fledermaus. 132. Die Fledermaus. 133. Die Fledermaus. 134. Die Fledermaus. 135. Die Fledermaus. 136. Die Fledermaus. 137. Die Fledermaus. 138. Die Fledermaus. 139. Die Fledermaus. 140. Die Fledermaus. 141. Die Fledermaus. 142. Die Fledermaus. 143. Die Fledermaus. 144. Die Fledermaus. 145. Die Fledermaus. 146. Die Fledermaus. 147. Die Fledermaus. 148. Die Fledermaus. 149. Die Fledermaus. 150. Die Fledermaus. 151. Die Fledermaus. 152. Die Fledermaus. 153. Die Fledermaus. 154. Die Fledermaus. 155. Die Fledermaus. 156. Die Fledermaus. 157. Die Fledermaus. 158. Die Fledermaus. 159. Die Fledermaus. 160. Die Fledermaus. 161. Die Fledermaus. 162. Die Fledermaus. 163. Die Fledermaus. 164. Die Fledermaus. 165. Die Fledermaus. 166. Die Fledermaus. 167. Die Fledermaus. 168. Die Fledermaus. 169. Die Fledermaus. 170. Die Fledermaus. 171. Die Fledermaus. 172. Die Fledermaus. 173. Die Fledermaus. 174. Die Fledermaus. 175. Die Fledermaus. 176. Die Fledermaus. 177. Die Fledermaus. 178. Die Fledermaus. 179. Die Fledermaus. 180. Die Fledermaus. 181. Die Fledermaus. 182. Die Fledermaus. 183. Die Fledermaus. 184. Die Fledermaus. 185. Die Fledermaus. 186. Die Fledermaus. 187. Die Fledermaus. 188. Die Fledermaus. 189. Die Fledermaus. 190. Die Fledermaus. 191. Die Fledermaus. 192. Die Fledermaus. 193. Die Fledermaus. 194. Die Fledermaus. 195. Die Fledermaus. 196. Die Fledermaus. 197. Die Fledermaus. 198. Die Fledermaus. 199. Die Fledermaus. 200. Die Fledermaus. 201. Die Fledermaus. 202. Die Fledermaus. 203. Die Fledermaus. 204. Die Fledermaus. 205. Die Fledermaus. 206. Die Fledermaus. 207. Die Fledermaus. 208. Die Fledermaus. 209. Die Fledermaus. 210. Die Fledermaus. 211. Die Fledermaus. 212. Die Fledermaus. 213. Die Fledermaus. 214. Die Fledermaus. 215. Die Fledermaus. 216. Die Fledermaus. 217. Die Fledermaus. 218. Die Fledermaus. 219. Die Fledermaus. 220. Die Fledermaus. 221. Die Fledermaus. 222. Die Fledermaus. 223. Die Fledermaus. 224. Die Fledermaus. 225. Die Fledermaus. 226. Die Fledermaus. 227. Die Fledermaus. 228. Die Fledermaus. 229. Die Fledermaus. 230. Die Fledermaus. 231. Die Fledermaus. 232. Die Fledermaus. 233. Die Fledermaus. 234. Die Fledermaus. 235. Die Fledermaus. 236. Die Fledermaus. 237. Die Fledermaus. 238. Die Fledermaus. 239. Die Fledermaus. 240. Die Fledermaus. 241. Die Fledermaus. 242. Die Fledermaus. 243. Die Fledermaus. 244. Die Fledermaus. 245. Die Fledermaus. 246. Die Fledermaus. 247. Die Fledermaus. 248. Die Fledermaus. 249. Die Fledermaus. 250. Die Fledermaus. 251. Die Fledermaus. 252. Die Fledermaus. 253. Die Fledermaus. 254. Die Fledermaus. 255. Die Fledermaus. 256. Die Fledermaus. 257. Die Fledermaus. 258. Die Fledermaus. 259. Die Fledermaus. 260. Die Fledermaus. 261. Die Fledermaus. 262. Die Fledermaus. 263. Die Fledermaus. 264. Die Fledermaus. 265. Die Fledermaus. 266. Die Fledermaus. 267. Die Fledermaus. 268. Die Fledermaus. 269. Die Fledermaus. 270. Die Fledermaus. 271. Die Fledermaus. 272. Die Fledermaus. 273. Die Fledermaus. 274. Die Fledermaus. 275. Die Fledermaus. 276. Die Fledermaus. 277. Die Fledermaus. 278. Die Fledermaus. 279. Die Fledermaus. 280. Die Fledermaus. 281. Die Fledermaus. 282. Die Fledermaus. 283. Die Fledermaus. 284. Die Fledermaus. 285. Die Fledermaus. 286. Die Fledermaus. 287. Die Fledermaus. 288. Die Fledermaus. 289. Die Fledermaus. 290. Die Fledermaus. 291. Die Fledermaus. 292. Die Fledermaus. 293. Die Fledermaus. 294. Die Fledermaus. 295. Die Fledermaus. 296. Die Fledermaus. 297. Die Fledermaus. 298. Die Fledermaus. 299. Die Fledermaus. 300. Die Fledermaus. 301. Die Fledermaus. 302. Die Fledermaus. 303. Die Fledermaus. 304. Die Fledermaus. 305. Die Fledermaus. 306. Die Fledermaus. 307. Die Fledermaus. 308. Die Fledermaus. 309. Die Fledermaus. 310. Die Fledermaus. 311. Die Fledermaus. 312. Die Fledermaus. 313. Die Fledermaus. 314. Die Fledermaus. 315. Die Fledermaus. 316. Die Fledermaus. 317. Die Fledermaus. 318. Die Fledermaus. 319. Die Fledermaus. 320. Die Fledermaus. 321. Die Fledermaus. 322. Die Fledermaus. 323. Die Fledermaus. 324. Die Fledermaus. 325. Die Fledermaus. 326. Die Fledermaus. 327. Die Fledermaus. 328. Die Fledermaus. 329. Die Fledermaus. 330. Die Fledermaus. 331. Die Fledermaus. 332. Die Fledermaus. 333. Die Fledermaus. 334. Die Fledermaus. 335. Die Fledermaus. 336. Die Fledermaus. 337. Die Fledermaus. 338. Die Fledermaus. 339. Die Fledermaus. 340. Die Fledermaus. 341. Die Fledermaus. 342. Die Fledermaus. 343. Die Fledermaus. 344. Die Fledermaus. 345. Die Fledermaus. 346. Die Fledermaus. 347. Die Fledermaus. 348. Die Fledermaus. 349. Die Fledermaus. 350. Die Fledermaus. 351. Die Fledermaus. 352. Die Fledermaus. 353. Die Fledermaus. 354. Die Fledermaus. 355. Die Fledermaus. 356. Die Fledermaus. 357. Die Fledermaus. 358. Die Fledermaus. 359. Die Fledermaus. 360. Die Fledermaus. 361. Die Fledermaus. 362. Die Fledermaus. 363. Die Fledermaus. 364. Die Fledermaus. 365. Die Fledermaus. 366. Die Fledermaus. 367. Die Fledermaus. 368. Die Fledermaus. 369. Die Fledermaus. 370. Die Fledermaus. 371. Die Fledermaus. 372. Die Fledermaus. 373. Die Fledermaus. 374. Die Fledermaus. 375. Die Fledermaus. 376. Die Fledermaus. 377. Die Fledermaus. 378. Die Fledermaus. 379. Die Fledermaus. 380. Die Fledermaus. 381. Die Fledermaus. 382. Die Fledermaus. 383. Die Fledermaus. 384. Die Fledermaus. 385. Die Fledermaus. 386. Die Fledermaus. 387. Die Fledermaus. 388. Die Fledermaus. 389. Die Fledermaus. 390. Die Fledermaus. 391. Die Fledermaus. 392. Die Fledermaus. 393. Die Fledermaus. 394. Die Fledermaus. 395. Die Fledermaus. 396. Die Fledermaus. 397. Die Fledermaus. 398. Die Fledermaus. 399. Die Fledermaus. 400. Die Fledermaus. 401. Die Fledermaus. 402. Die Fledermaus. 403. Die Fledermaus. 404. Die Fledermaus. 405. Die Fledermaus. 406. Die Fledermaus. 407. Die Fledermaus. 408. Die Fledermaus. 409. Die Fledermaus. 410. Die Fledermaus. 411. Die Fledermaus. 412. Die Fledermaus. 413. Die Fledermaus. 414. Die Fledermaus. 415. Die Fledermaus. 416. Die Fledermaus. 417. Die Fledermaus. 418. Die Fledermaus. 419. Die Fledermaus. 420. Die Fledermaus. 421. Die Fledermaus. 422. Die Fledermaus. 423. Die Fledermaus. 424. Die Fledermaus. 425. Die Fledermaus. 426. Die Fledermaus. 427. Die Fledermaus. 428. Die Fledermaus. 429. Die Fledermaus. 430. Die Fledermaus. 431. Die Fledermaus. 432. Die Fledermaus. 433. Die Fledermaus. 434. Die Fledermaus. 435. Die Fledermaus. 436. Die Fledermaus. 437. Die Fledermaus. 438. Die Fledermaus. 439. Die Fledermaus. 440. Die Fledermaus. 441. Die Fledermaus. 442. Die Fledermaus. 443. Die Fledermaus. 444. Die Fledermaus. 445. Die Fledermaus. 446. Die Fledermaus. 447. Die Fledermaus. 448. Die Fledermaus. 449. Die Fledermaus. 450. Die Fledermaus. 451. Die Fledermaus. 452. Die Fledermaus. 453. Die Fledermaus. 454. Die Fledermaus. 455. Die Fledermaus. 456. Die Fledermaus. 457. Die Fledermaus. 458. Die Fledermaus. 459. Die Fledermaus. 460. Die Fledermaus. 461. Die Fledermaus. 462. Die Fledermaus. 463. Die Fledermaus. 464. Die Fledermaus. 465. Die Fledermaus. 466. Die Fledermaus. 467. Die Fledermaus. 468. Die Fledermaus. 469. Die Fledermaus. 470. Die Fledermaus. 471. Die Fledermaus. 472. Die Fledermaus. 473. Die Fledermaus. 474. Die Fledermaus. 475. Die Fledermaus. 476. Die Fledermaus. 477. Die Fledermaus. 478. Die Fledermaus. 479. Die Fledermaus. 480. Die Fledermaus. 481. Die Fledermaus. 482. Die Fledermaus. 483. Die Fledermaus. 484. Die Fledermaus. 485. Die Fledermaus. 486. Die Fledermaus. 487. Die Fledermaus. 488. Die Fledermaus. 489. Die Fledermaus. 490. Die Fledermaus. 491. Die Fledermaus. 492. Die Fledermaus. 493. Die Fledermaus. 494. Die Fledermaus. 495. Die Fledermaus. 496. Die Fledermaus. 497. Die Fledermaus. 498. Die Fledermaus. 499. Die Fledermaus. 500. Die Fledermaus. 501. Die Fledermaus. 502. Die Fledermaus. 503. Die Fledermaus. 504. Die Fledermaus. 505. Die Fledermaus. 506. Die Fledermaus. 507. Die Fledermaus. 508. Die Fledermaus. 509. Die Fledermaus. 510. Die Fledermaus. 511. Die Fledermaus. 512. Die Fledermaus. 513. Die Fledermaus. 514. Die Fledermaus. 515. Die Fledermaus. 516. Die Fledermaus. 517. Die Fledermaus. 518. Die Fledermaus. 519. Die Fledermaus. 520. Die Fledermaus. 521. Die Fledermaus. 522. Die Fledermaus. 523. Die Fledermaus. 524. Die Fledermaus. 525. Die Fledermaus. 526. Die Fledermaus. 527. Die Fledermaus. 528. Die Fledermaus. 529. Die Fledermaus. 530. Die Fledermaus. 531. Die Fledermaus. 532. Die Fledermaus. 533. Die Fledermaus. 534. Die Fledermaus. 535. Die Fledermaus. 536. Die Fledermaus. 537. Die Fledermaus. 538. Die Fledermaus. 539. Die Fledermaus. 540. Die Fledermaus. 541. Die Fledermaus. 542. Die Fledermaus. 543. Die Fledermaus. 544. Die Fledermaus. 545. Die Fledermaus. 546. Die Fledermaus. 547. Die Fledermaus. 548. Die Fledermaus. 549. Die Fledermaus. 550. Die Fledermaus. 551. Die Fledermaus. 552. Die Fledermaus. 553. Die Fledermaus. 554. Die Fledermaus. 555. Die Fledermaus. 556. Die Fledermaus. 557. Die Fledermaus. 558. Die Fledermaus. 559. Die Fledermaus. 560. Die Fledermaus. 561. Die Fledermaus. 562. Die Fledermaus. 563. Die Fledermaus. 564. Die Fledermaus. 565. Die Fledermaus. 566. Die Fledermaus. 567. Die Fledermaus. 568. Die Fledermaus. 569. Die Fledermaus. 570. Die Fledermaus. 571. Die Fledermaus. 572. Die Fledermaus. 573. Die Fledermaus. 574. Die Fledermaus. 575. Die Fledermaus. 576. Die Fledermaus. 577. Die Fledermaus. 578. Die Fledermaus. 579. Die Fledermaus. 580. Die Fledermaus. 581. Die Fledermaus. 582. Die Fledermaus. 583. Die Fledermaus. 584. Die Fledermaus. 585. Die Fledermaus. 586. Die Fledermaus. 587. Die Fledermaus. 588. Die Fledermaus. 589. Die Fledermaus. 590. Die Fledermaus. 591. Die Fledermaus. 592. Die Fledermaus. 593. Die Fledermaus. 594. Die Fledermaus. 595. Die Fledermaus. 596. Die Fledermaus. 597. Die Fledermaus. 598. Die Fledermaus. 599. Die Fledermaus. 600. Die Fledermaus. 601. Die Fledermaus. 602. Die Fledermaus. 603. Die Fledermaus. 604. Die Fledermaus. 605. Die Fledermaus. 606. Die Fledermaus. 607. Die Fledermaus. 608. Die Fledermaus. 609. Die Fledermaus. 610. Die Fledermaus. 611. Die Fledermaus. 612. Die Fledermaus. 613. Die Fledermaus. 614. Die Fledermaus. 615. Die Fledermaus. 616. Die Fledermaus. 617. Die Fledermaus. 618. Die Fledermaus. 619. Die Fledermaus. 620. Die Fledermaus. 621. Die Fledermaus. 622. Die Fledermaus. 623. Die Fledermaus. 624. Die Fledermaus. 625. Die Fledermaus. 626. Die Fledermaus. 627. Die Fledermaus. 628. Die Fledermaus. 629. Die Fledermaus. 630. Die Fledermaus. 631. Die Fledermaus. 632. Die Fledermaus. 633. Die Fledermaus. 634. Die Fledermaus. 635. Die Fledermaus. 636. Die Fledermaus. 637. Die Fledermaus. 638. Die Fledermaus. 639. Die Fledermaus. 640. Die Fledermaus. 641. Die Fledermaus. 642. Die Fledermaus. 643. Die Fledermaus. 644. Die Fledermaus. 645. Die Fledermaus. 646. Die Fledermaus. 647. Die Fledermaus. 648. Die Fledermaus. 649. Die Fledermaus. 650. Die Fledermaus. 651. Die Fledermaus. 652. Die Fledermaus. 653. Die Fledermaus. 654. Die Fledermaus. 655. Die Fledermaus. 656. Die Fledermaus. 657. Die Fledermaus. 658. Die Fledermaus. 659. Die Fledermaus. 660. Die Fledermaus. 661. Die Fledermaus. 662. Die Fledermaus. 663. Die Fledermaus. 664. Die Fledermaus. 665. Die Fledermaus. 666. Die Fledermaus. 667. Die Fledermaus. 668. Die Fledermaus. 669. Die Fledermaus. 670. Die Fledermaus. 671. Die Fledermaus. 672. Die Fledermaus. 673. Die Fledermaus. 674. Die Fledermaus. 675. Die Fledermaus. 676. Die Fledermaus. 677. Die Fledermaus. 678. Die Fledermaus. 679. Die Fledermaus. 680. Die Fledermaus. 681. Die Fledermaus. 682. Die Fledermaus. 683. Die Fledermaus. 684. Die Fledermaus. 685. Die Fledermaus. 686. Die Fledermaus. 687. Die Fledermaus. 688. Die Fledermaus. 689. Die Fledermaus. 690. Die Fledermaus. 691. Die Fledermaus. 692. Die Fledermaus. 693. Die Fledermaus. 694. Die Fledermaus. 695. Die Fledermaus. 696. Die Fledermaus. 697. Die Fledermaus. 698. Die Fledermaus. 699. Die Fledermaus. 700. Die Fledermaus. 701. Die Fledermaus. 702. Die Fledermaus. 703. Die Fledermaus. 704. Die Fledermaus. 705. Die Fledermaus. 706. Die Fledermaus. 707. Die Fledermaus. 708. Die Fledermaus. 709. Die Fledermaus. 710. Die Fledermaus. 711. Die Fledermaus. 712. Die Fledermaus. 713. Die Fledermaus. 714. Die Fledermaus. 715. Die Fledermaus. 716. Die Fledermaus. 717. Die Fledermaus. 718. Die Fledermaus. 719. Die Fledermaus. 720. Die Fledermaus. 721. Die Fledermaus. 722. Die Fledermaus. 723. Die Fledermaus. 724. Die Fledermaus. 725. Die Fledermaus. 726. Die Fledermaus. 727. Die Fledermaus. 728. Die Fledermaus. 729. Die Fledermaus. 730. Die Fledermaus. 731. Die Fledermaus. 732. Die Fledermaus. 733. Die Fledermaus. 734. Die Fledermaus. 735. Die Fledermaus. 736. Die Fledermaus. 73